

# Christi Himmelfahrt



14. Mai 2026



**K**irchengebet. Verleihe uns, allmächtiger Gott, die wir gläubig bekennen, daß am heutigen Tag dein Eingeborener, unser Erlöser, zum Himmel aufgefahren ist, daß wir selbst auch mit Herz und Sinn in himmlischen Dingen weilen. Durch denselben x.

**L**esung (Act. 1, 1-11). In der ersten Erzählung, o Theophilus, habe ich von allem gesprochen, was Jesus zu tun und zu lehren anfing bis auf den Tag, da Er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die Er auserwählet hatte, im Heiligen Geiste Befehle gegeben: welchen Er auch nach seinem Leiden als lebendig sich darstellte durch viele Beweise, indem Er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und vom Reiche Gottes redete. Er aß auch mit ihnen, und befahl ihnen, von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, sprach Er, aus meinem Munde gehört habet. Denn Joannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten Ihn und sprachen: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen? Er aber sprach zu ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat: aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und

bis an die Grenzen der Erde. Und als Er dies gesagt hatte, ward Er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken. Und als sie Ihm nachschauten, wie Er in den Himmel fuhr, siehe, da standen zwei Männer bei ihnen in weißem Gewande, welche auch sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da, und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird eben so wiederkommen, wie ihr Ihn sahet hingehen in den Himmel.



## I.

a) Der Herr nimmt Abschied von dieser Welt. Ein letztes Mal erscheint Er den Aposteln auf dem Ölberge bei Jerusalem, dem Ort seines Blutschweißes, seines Ringens mit dem Willen des Vaters, seiner Gefangennahme. Christus trennt sich hier gleichsam ein zweites Mal von den Jüngern und von unsrer Erde. Er wird emporgehoben, und eine Wolke entzieht Ihn den Blicken der Schauenden. Von nun an ist Er leiblich nicht mehr unter den Menschen zu sehen.

Die Osterkerze ist verloschen: Am heutigen Tage macht der Diakon oder ein Ministrant sie nach dem Gesange des Evangeliums aus. Die Kerze mit dem Kreuz und den fünf Nägeln ist als brennende Symbol des anwesenden Heilandes, der gelitten hat und gestorben ist, nun aber als Auferstandener lebt. Als erloschene erinnert sie uns in dieser Messe an den Weggang Jesu. Ab morgen ist sie nicht mehr zu sehen, so wie Er unsern Blicken entzogen ist.

b) Die Himmelfahrt Christi wird uns am ausführlichsten beschrieben vom Evangelisten Lukas am Ende seines ersten Buches, des Evangeliums, und vor allem am Anfang des zweiten, der Apostelgeschichte, wobei die Ortsangaben nicht ganz eindeutig sind. Einmal lokalisiert er sie in Richtung Bethanien (Lc 24, 50), einer Ortschaft etwa zwei Kilometer südöstlich des Ölberges, das andere Mal wohl auf dem Ölberge selbst (Act 1, 12). Das muß uns nicht irritieren, da Lukas nicht aus Palästina stammte und mit der Geographie des Landes weniger vertraut war als die anderen Evangelisten. Deren Berichte brechen aber oft schon vor der Himmelfahrt ab. Die übrigen neutestamentlichen Schriften hingegen setzen sie gewöhnlich einfach voraus.

c) Es gibt in der antiken Literatur die Vorstellung einer „Himmelsreise“.

Hierbei handelt es sich um den zeitweiligen Auszug einer Seele aus ihrem Leib, in den sie dann zurückkehrt. Wie in modernen Berichten über Nahtoderlebnisse, erzählt sie von ihren Erfahrungen außerhalb des Körpers. Das ist mit der Himmelfahrt Jesu nicht gemeint: Es geht in ihr um den leibhaftigen Aufstieg des Auferstandenen zum Vater, den Lukas ganz von außen, also aus der Sicht der beteiligten Augenzeugen, schildert ohne feststellbares Interesse für die Erlebnisse Jesu bei diesem Vorgang, die jenen und dem Evangelisten selbst notwendig verborgen waren.

## II.

a) Die Auffahrt Christi gehörte schon früh zum Glaubensbestand der Kirche, in deren Credo sie eingegangen ist. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts sieht Justinus der Märtyrer<sup>1</sup>, einer der ersten Verteidiger des Christentums gegenüber dem römischen Staate, durch sie die Prophezeiung des Psalms (23, 7) erfüllt: „Hebet die Tore der Himmel, öffnet euch, daß einziehe der König der Herrlichkeit. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke und Mächtige ...“.

b) Der hl. Bischof Irenäus von Lyon<sup>2</sup>, der einige Jahrzehnte später schreibt als Justinus, betrachtet die Himmelfahrt Jesu nicht zuletzt als Garantie für die Echtheit seiner leiblichen Auferstehung. Gegenüber spiritualistischen, den Leib entwertenden Tendenzen, wie sie immer wieder auftreten – so wie wenn heute manchmal behauptet wird, das Grab Christi sei am Ostermorgen nicht leer gewesen, der Herr habe seinen irdischen Leichnam hier zurückgelassen und sei nach dem Tod am Kreuze sogleich in rein geistiger Weise emporgestiegen –, verweist der Kirchenvater auf den Realismus der Evangelien. Der Sohn Gottes beobachtet das allgemeine Gesetz der Toten: Wie Jonas im Bauche des Walfisches drei Tage und drei Nächte blieb, so verweilt die Seele Jesu bis zum dritten Tag in der Unterwelt bei den Seelen der vorchristlichen Gerechten, während sein Leib im Grabe ruht. Dann aber erhebt Er auf im eigenen Fleische, wie die Wundmale seiner Nägel, welche Er den Jüngern zeigt, klar beweisen, wird vor ihren Augen emporgehoben und steigt auf zum Vater<sup>3</sup>.

Durch die zeitliche Abfolge dieser Ereignisse sind jene widerlegt die da sagen,

„die Unterwelt, das sei diese irdische Welt, und dieser ihr innerer Mensch lasse hier seinen Leib zurück, um an den überhimmlischen Ort emporzusteigen“.<sup>4</sup>

Indem Er das Gesetz des Todes auf sich nimmt, wird der Gottessohn vielmehr zum Erstgeborenen der Verstorbenen, d.h. Er zeichnet hiermit den Weg vor, den auch sein Jünger zu gehen hat. Auch die Seelen der Jünger Jesu, derent-

wegen Er dies getan hat, werden an jenen unsichtbaren Ort gehen, der ihnen von Gott bestimmt ist, und dort bis zur Auferstehung, dieselbe erwartend, bleiben.

„Dann aber werden sie ihre Leiber wieder empfangen und vollkommen, d.h. leiblich auferstehend, wie auch der Herr auferstanden ist, zur Anschauung Gottes gelangen. Kein Schüler nämlich ist über seinem Lehrer, jeder Vollkommene aber wird wie sein Lehrer sein! Wie also unser Meister sich nicht sogleich auf- und davonmachte, sondern die vom Vater bestimmte Zeit seiner Auferstehung erwartete, ... auferstand und emporgehoben wurde, so müssen auch wir erst die vom Vater für unsere Auferstehung bestimmte Zeiterwarten, dann auferstehen und emporgehoben werden, so viele immer der Herr hierfür als würdig erachtet hat“.<sup>5</sup>

### III.

a) Die wichtigsten Gründe für die Himmelfahrt Christi sind damit schon genannt: neben der Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen vor allem die Vollendung der Rettung der Menschen aus Sünde und Tod. Der Herr ist hingegangen zum Vater, um uns einen Platz zu bereiten, damit, wo Er ist, auch wir seien und Glieder seines Leibes dorthin gelangen, wo ihr Haupt in Herrlichkeit wohnt.

b) Es lassen sich noch einige andere Gründe angeben: Unsere Welt, die dem Gesetz des „Stirb und Werde“, dem Vergeben und Neuentstehen, unterworfen ist, war kein angemessener Aufenthaltsort mehr für den verklärten, unverweslichen Leib des Auferstandenen. Ihm gebührt eine Stätte, die dem Vergehen unzugänglich ist. Hierzu steht auch nicht im Widerspruch, daß Christus dem Paulus auf dem Wege nach Damaskus erschienen ist (Act 9, 1-6). Der Apostel schildert dieses entscheidende Ereignis seines Lebens als reale Begegnung mit dem auferstandenen Herrn, nicht als bloße Schauung in einem Bilde. Es steht Christus kraft seiner göttlichen Macht natürlich frei, auch nach seiner Himmelfahrt leibhaftig auf Erden zu erscheinen.

c) Der Heiland hat durch seinen Aufstieg weder für seine Seele noch für seinen Leib eine wesentlich größere Herrlichkeit erlangt als zuvor. Das Licht der himmlischen Glorie leuchtete in seiner menschlichen Seele seit dem Augenblick ihrer Erschaffung, sein Leib erhielt die Fülle der Herrlichkeit in der Auferstehung von den Toten. Was Christus durch die Himmelfahrt hinzugewinnt, ist die Angemessenheit des Ortes, und dieses ist für Ihn Grund zur Freude.

d) Es sollte für uns darum kein Anlaß zur Traurigkeit sein, daß wir Ihn nicht mehr sehen, denn den Gläubigen bleibt immer die Gegenwart seiner Gottheit. „Der in den Himmel auffuhr, verläßt seine Kinder nicht.“<sup>6</sup> Außerdem ist uns

die leibliche Abwesenheit des Herrn in gewisser Weise nützlicher, als es die leibliche Gegenwart wäre<sup>7</sup>.

- Erstens wegen des Wachstums im Glauben, der sich auf das richtet, was man nicht sieht, hat doch Christus selbst gegenüber Thomas diejenigen selig gepriesen, die nicht sehen und dennoch glauben (Jo 20, 29).
- Zweitens wegen der Stärkung der Hoffnung. Dadurch daß Christus seine Menschennatur in den Himmel versetzt hat, gibt Er auch uns Hoffnung, dorthin zu gelangen.
- Drittens, um unsere Liebesehnsucht auf Himmlisches zu richten. Der Apostel Paulus sagt: „Suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht, was auf Erden“ (Col 3, 1sq.).
- Schließlich hat durch die Himmelfahrt auch unsre Ehrfurcht gegenüber dem Erhöhten zugenommen, da wir Ihn seitdem nicht als bloß irdischen Menschen, sondern vorzüglich als Gott des Himmels verehren. Der hl. Augustinus<sup>8</sup> sagt:  
„Ihr könnt den Geist nicht fassen, solange ihr Christus nur dem Fleische nach [d.h. bloß als jenen Menschen, der vor nunmehr 2000 Jahren gelebt und gewirkt hat] kennen wollt. Als aber Christus leiblich fortging, war nicht nur [bald] der Heilige Geist, sondern [zusammen mit Diesem] auch der Vater und der Sohn geistig bei [den Gläubigen]“. Sie wirken in deren Herzen die Liebe und alle Gnaden.

Das heutige Fest erinnert uns mit Macht daran, daß wir schon Bürger einer andern Welt sind und hienieden keine bleibende Stätte haben. Wir dürfen die Welt deshalb nicht mehr lieben als die Bestimmung, zu der wir unterwegs sind. Sie soll uns Weg bleiben, nicht Ziel werden! Mit allen ihren Reizen und Verführungen kann sie die Sehnsucht unsres Herzens immer nur zeitweilig betäuben, nie aber endgültig stillen. Es bleibt jedes Mal, wenn wir uns an sie verlieren, ein bitterer Nachgeschmack. Das bedeutet nicht, daß wir unsre irdischen Aufgaben vernachlässigen sollten; wir müssen uns vielmehr in ihnen bewähren, um den Himmel zu verdienen.

In diesem Sinne mahnt uns Papst Gregor der Große<sup>9</sup>:

„Es ist nötig, liebe Brüder, daß wir mit dem Herzen dahin folgen, wohin Christus nach unserm Glauben mit dem Leib aufgefahren ist. ... Das müssen wir um so mehr bedenken, da derjenige, welcher friedsam aufgefahren ist, schreckenerregend wiederkehren wird. ... Und wenn wir noch durch die Schwäche des Leibes zurückgehalten werden, so lasset uns Ihm dennoch mit den Schritten der Liebe folgen.“ Amen.

---

1 *Apologia I*, 51. : Ὡς δὲ καὶ εἰς τὸν οὐρανὸν ἐμελλεν ἀνιέναι, καθὼς προεφητεύθη ἀκούσατε ·

ἐλέχθη δὲ οὕτως · Ἄρατε πύλας οὐρανῶν, ἀνοίχθητε, ἵνα εἰσέλθῃ ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης. Τίς ἐστὶν οὗτος ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης ; Κύριος κραταιὸς καὶ Κύριος δυνατός. (PG 7, 404C)

2 *Adversus hæreses*, lib. V, cap. 31, 1.-2. (PG 7, 1208 sq.;

3 *Ibid.* (2.) : Si ergo Dominus legem mortuorum servavit, ut fieret primogenitus a mortuis, et commoratus usque in tertiam diem in inferioribus terræ ; post deinde surgens in carne, ut etiam fixuras clavorum ostenderet discipulis, sic ascendit ad Patrem : quomodo non confundantur, qui dicunt inferos quidem esse hunc mundum, qui sit secundum nos ; interiorem autem hominem ipsorum derelinquentem hic corpus, in supercœlestem ascendere locum ? (1209A-B; Ɔ℞Ɔ 1/3, 234 [556])

4 *Ibid.* (2.) : ... quomodo non confundantur, qui dicunt inferos quidem esse hunc mundum qui sit secundum nos ; interiorem autem hominem ipsorum derelinquentem, hic corpus in supercœlestem ascendere locum ? (1209B)

5 *Ibid.* : ... ἔπειτα ἀπολαβοῦσαι τὰ σώματα, καὶ ὀλοκλήρως ἀναστᾶσαι, τουτέστι σωματικῶς, καθὼς καὶ ὁ Κύριος ἀνέστη, οὕτως ἐλεύσονται εἰς τὴν ὄψιν τοῦ Θεοῦ. (... post recipientes corpora, et perfecte resurgentes, hoc est corporaliter, quemadmodum et Dominus resurrexit, sic venient ad conspectum Dei.) <Nemo enim est discipulus super magistrum ; perfectus autem omnis erit sicut magister ejus.> Quomodo ergo magister noster non statim evolans abiit, sed sustinens definitum a Patre resurrectionis suæ tempus (...), post triduum resurgens assumptus est ; sic et nos sustinere debemus definitum a Deo resurrectionis nostræ tempus, prænuntiatum a prophetis et sic resurgentes assumi quotquot Dominus ad hoc dignos habuerit. (1209C-1210A; Ɔ℞Ɔ 1/3, 235 [557])

6 S. Leonis Magni *Sermo* LXXII, 3. : ... qui ascendit in cœlos, non deserit adoptatos ... (PL 54, 392A)

7 Cfr. S. Thomæ Aquin. *Summam theol.* III p., quæst. 57, art. 1 ad 3<sup>um</sup>

8 *In Evangelium Ioannis Tractatus* 94, 4.-5. : Quid est ergo : *Si non abiero, Paracletus non veniet ad vos; nisi, non potestis capere Spiritum, quamdiu secundum carnem persistitis nosse Christum?* ... Christo autem discedente corporaliter, non solum Spiritus sanctus, sed et Pater et Filius illis adfuit spiritaliter. (PL 35, 1869)

9 *Homilia in Evang.* 29 : Unde, fratres charissimi, oportet ut illuc sequamur corde, ubi eum corpore ascendisse credimus ... Et hoc nobis est magnopere perpendendum, quia is qui placidus ascendit terribilis redibit ... Et si adhuc hic tenemur infirmitate corporis, sequamur tamen eum passibus amoris. (PL 76, 1219B-C)

